

Grönland für Kreuzfahrer

Von Kangerlussuaq bis Thule

von Dr. Renate Kostrzewa
© 2006



Alles Wissenwertes in einem CD-ROM Buch mit über 250 Fotos

Faszination Grönland

© Dr.Renate Kostrzewa

Grönland, Kalaallit Nunnat, Land der Menschen, wie die Insel heute offiziell heißt.

Grönland hat viele Facetten. Was macht die Faszination Grönlands aus? Es ist die Eiswelt, der bunte Farbenteppich der Tundra im kurzen Sommer, die interessante Kultur der Grönländer, die Mitternachtssonne, Polarlichter und die überwältigenden Sonnenuntergänge im Frühjahr und Herbst.

Grönland ist eine Welt aus Eis und Schnee. 80 Prozent der Landesfläche ist mit einem dicken Eispanzer von bis zu 3.000 Meter Mächtigkeit bedeckt. Klirrende Kälte, Eis und Gletscher, mehr gibt es nur noch auf dem antarktischen Kontinent (siehe unser CD-ROM Buch „Faszination Antarktis“, zu bestellen auf unserer Homepage www.antarktis-arktis.de).

Gletscher wie der *Eqip Sermia* kalben mit einer vier Kilometer breiten Zunge in die *Diskobucht*. Die Gletscherzungen sind durch Spalten und Risse stark zerklüftet und zerfurcht. Die Sommersonne läßt das Eis etwas schmelzen. Immer wieder brechen große Eisbrocken ins Wasser. Manchmal stürzt eine große Eisrinne im Zeitlupentempo um. Etwas später hört man das Knallen und sieht die ausgelöste Flutwelle. Bei Windstille hört man die Spannungen im Eis. Es klirrt,

knackt und kracht. Eisfrei sind lediglich schmale Küstenstreifen und der Nordosten. Tief eingeschnittene Fjorde und zerlappte Buchten summieren sich zu 44.000 Kilometern Küstenlinie.

Kleine Bruchstücke bis kathedalgroße Eisberge säumen unsere Fahrroue entlang Grönlands Westküste. Sie leuchten in der Sonne. Die Gestalt und Form der Eisberge scheint unendlich. Hoch hinauf ragen sie in den Himmel. Das Eis erstrahlt in Weiß, Hellblau, Mittel- oder Dunkelblau, je nachdem wie das Licht reflektiert wird. Die *Diskobucht*, eine Welt aus Eis und Schnee. Hier liegt der 40 Kilometer lange und sieben Kilometer breite *Eisfjord*, der seit 2004 zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt wurde. In diesen Fjord mündet einer der produktivsten Gletscher



Foto: Mit einem Fischerboot vor dem Eisfjord nahe Ilulissat. © Kostrzewa

Grönlands Pflanzen- und Tierwelt

© Dr.Renate und Dr.Achim Kostrzewa

Grönlands Tier- und Pflanzenwelt ist trotz der unwirtlichen Temperaturen und einer Eisbedeckung von 80 Prozent erstaunlich vielfältig. An Landsäugetieren leben in Grönland neun Arten. Es brüten 62 Vogelarten und man unterscheidet etwa 4.000 Pflanzen. 529 Arten zählen sogar zu den höheren Blütenpflanzen, wovon 15 Arten immerhin endemisch sind, d.h. die kommen nur in Grönland vor.

Im folgenden soll nur kurz das Wichtigste und für Grönland charakteristischste angesprochen werden.

Pflanzenwelt

Wegen der großen Nord-Südausdehnung von mehr als 2.670 Kilometern Luftlinie erstreckt sich Grönland über zwei Klimazonen. Die

Spannweite reicht von der wärmeren Subarktis um die Südspitze, wo sogar größere Birken, Weiden und Ebereschen gedeihen, bis zur Hocharktis, wo Kälte und Dauerfrostboden vorherrschen, und die Pflanzen in der kurzen Vegetationszeit nur winzig klein bleiben.

Durch den klimatisch begünstigten Süden ist die Vielfalt mit 529 Blütenpflanzen in Grönland viel größer als im hocharktischen Spitzbergen, wo nur 164 Arten verbreitet sind. Auf dem noch weiter nördlich im polaren Packeis liegenden Inselarchipel Franz-Joseph-Land reduziert sich die Zahl der Pflanzen auf lediglich 57 Arten. Je unwirtlicher und kälter die Tem-

Foto: Preiselbeere. © Kostrzewa



Foto: Roter Steinbrech. © Kostrzewa

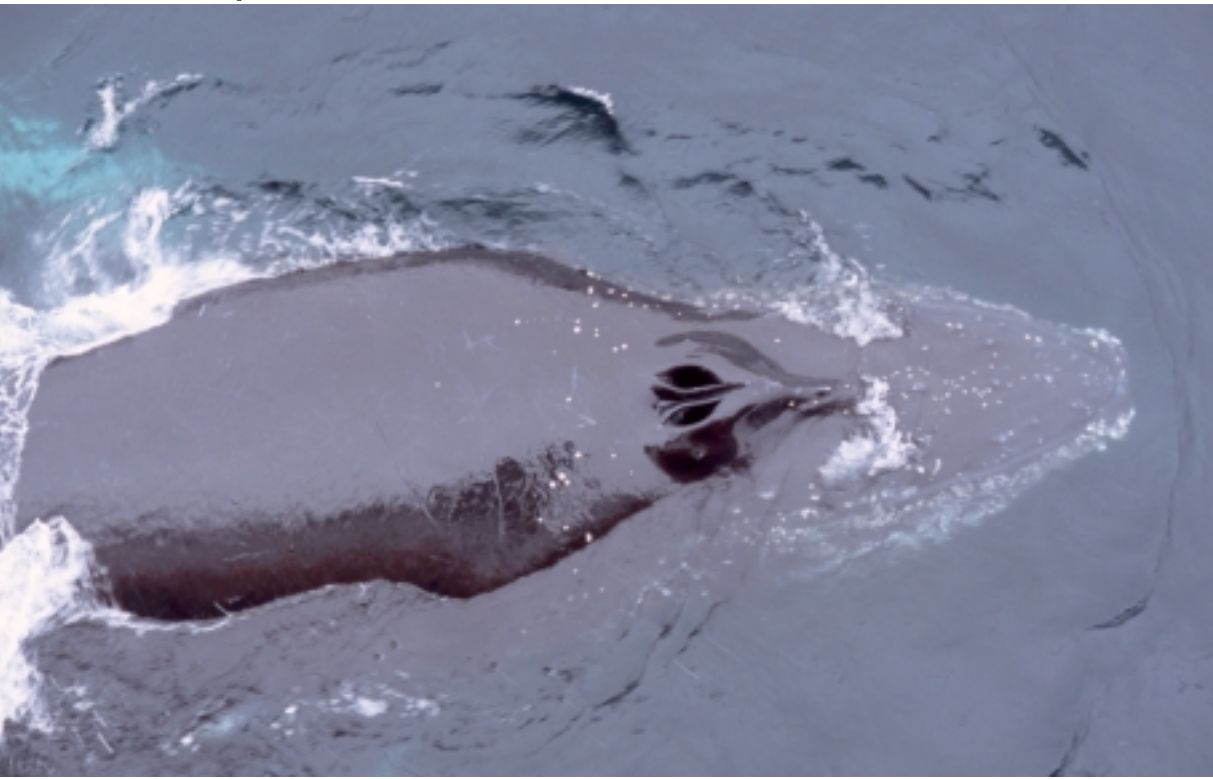


Tierwelt

Meeressäuger

Vor Grönlands Küsten leben Wale und Robben als Meeressäuger. Sie haben eine interessante Entwicklungsgeschichte, denn beide Familien stammen von Landsäugetern ab. Im Laufe ihrer Evolution sind sie sekundär ins Wasser zurückgegangen. Wale leben heute ausschließlich im Wasser und haben sich mit ihrer idealen Stromlinienform und vielen weiteren Anpassungen in ihrem Stoffwechsel ausgezeichnet an den Lebensraum Wasser adaptiert. Die Robben sind noch auf dem evolutiven Weg, ausschließlich im Wasser zu leben. Ein Drittel des Jahres müssen sie heute noch an Land oder auf einer Eisscholle verbringen: zur Paarung, Fortpflanzung und zum Fellwechsel. Die übrige Zeit halten sie sich im Wasser auf.

Foto: Kopf des Buckelwals mit zwei Blaslöchern. © Kostrzewa



Robben entwickeln sich zurück ins Meer

Ohrenrobben
stammen von
bärenartigen
Raubtieren ab.



Ohrenrobben sind ursprünglicher und ähneln im Körperbau den Landraubsäugetern.

Hundsrobben
stammen von
otterähnlichen
Landsäugetern ab.



**Robben sind
polyphyletisch
entstanden.**

Hundsrobben sind weiter fortentwickelt und ähneln mehr den ausschließlich im Wasser lebenden Walen.



Wenn der Kapitän „Wale, Wale“ durchs Mikrofon meldet, rennt alles mit fliegenden Jacken und Kameras an die Reling. Whale-watching hat etwas faszinierendes, wenn die sanften Riesen durch das Meer schwimmen und ihren Blas zeigen. Sind sie nah genug am Schiff, dann hört man auch ihre lauten Ausatmengeräusche, die wie ein Schnauben klingen.

Wale sind Säugetiere und müssen zum Atmen regelmäßig an die Wasseroberfläche. Die verbrauchte Luft wird nach dem Tauchgang explosionsartig in einer hohen Fontäne aus den Blaslöchern, den Nasenlöchern, herausgespritzt. Die Fluke zeigen sie oft erst, wenn sie für längere Zeit Abtauchen. Elegant heben sie ihre Fluke langsam aus dem Meer. Das Wasser perlt dabei in großen Strömen ab, bevor sie wieder ins Meer hineingleitet.

Diaschau: Teil 2

Die Diskobucht